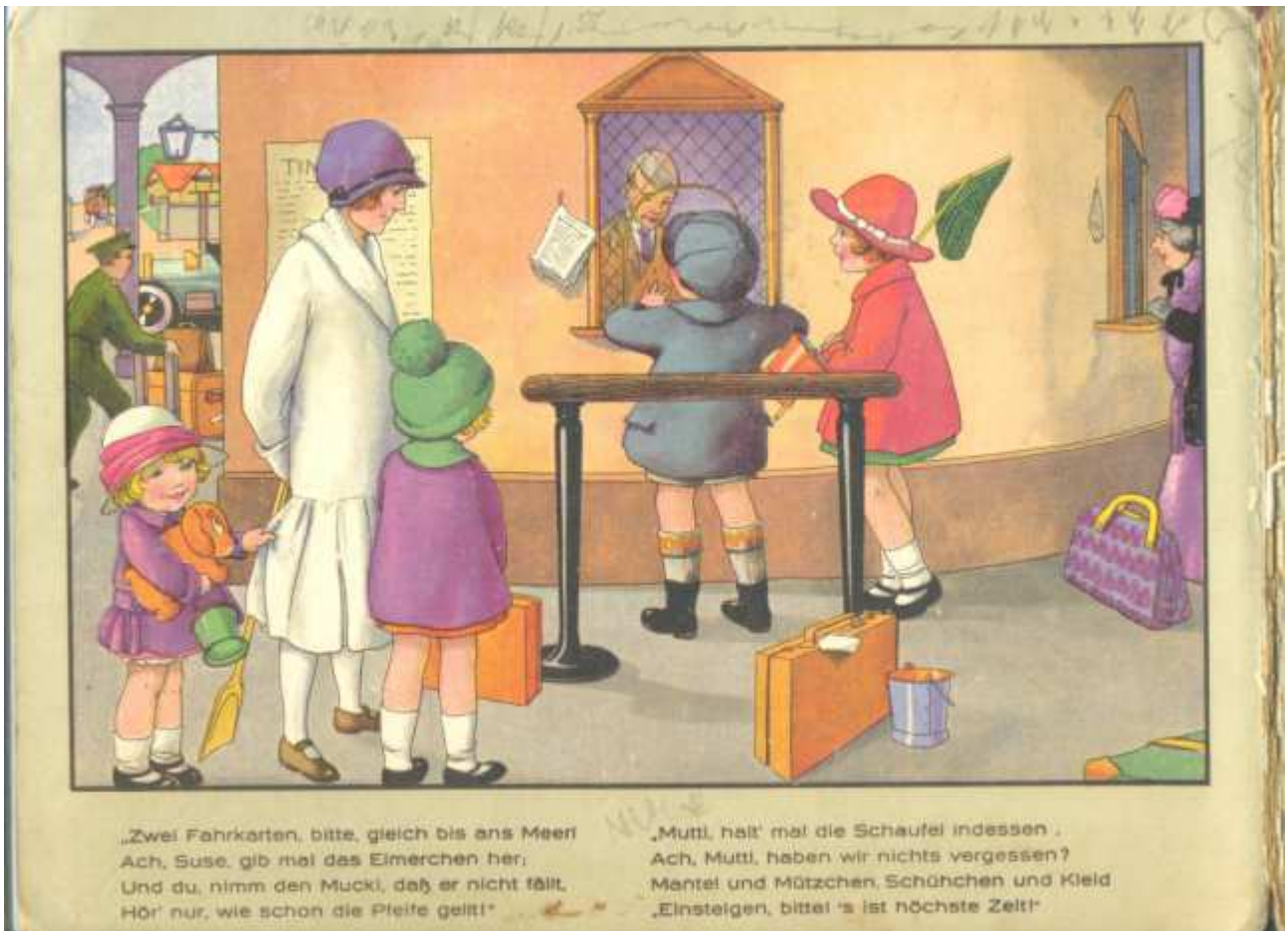


Aus der Bilderbüchersammlung: Auf der Eisenbahn



Auf der Eisenbahn: Die Titelseite mit der Bahnsteigszene führt gleich ein ins Bilderbuch, das „Tante Irma“ (Irma Graeff) und Marie Sauer um 1920 gestaltet haben für die Serie „**Was ihr wollt**“ des Nürnberger Verlags J. W. Spear & Söhne gestaltet haben (Verlagsnummer 10404). Es handelt sich eindeutig um ein englisches Bilderbuch, für das lediglich deutsche Textzeilen gereimt wurden. Man beachte nur die englischen Signale, Wagen und Lokomotiven. Ein harmloses Kinderbuch, dessen Verleger jedoch ein tragisches Geschick erdulden mußten.



Am Fahrkartenschalter

Auch hier findet sich ein deutlicher Hinweis, daß das Bilderbuch zunächst nicht für deutsche Kinder gedacht war, sondern mit anderen Versen in England vertrieben wurde. Hinter „Mutti“ ist ein „Timetable“ an der Wand angeschlagen.



„Einsteigen!“ – „Mutti, steig' auch mit ein!“
Mutter sagt: „Liesel, fein tapfer sein!
Bruder fährt mit, der Hanseemann,
Der sieht sich die Reise gar lustig an.“

Und drinnen sitzen schon kleine Leut',
Die haben sich alle, wie ihr, gefreut,
Die wollen alle, wie ihr, ans Meer.“
„Willkommen, Suse, da setz' dich herr!“

Einsteigen!

Die Reise soll ohne Mutti losgehen, natürlich gibt es den Schmerz des Abschieds, aber auch die Vorfreude auf die Erholungszeit am Meer.



„Die Fahrkarten, bitte!“ – „Nun, Hansemann,
Nun zeig' mal gleich, was Bröderlein kann!“
Der Hans bringt die Karten – „Bitte sehr!“
Der Schaffner schmunzelt: „Danke, mein Herr!“

„Und's Hundchen hier . . . beißt er auch nicht?“
Der Mucki macht solch lieb' Gesicht.
„Ins Hundeabteil . . . ? aber nein;
Der Mucki muß stets bei uns sein!“

Im Abteil

Der Schaffner kontrolliert die Fahrkarten der Kinder, die der große Bruder bereitwillig aus der Tasche zieht und vorweist. Der Hund darf bei den Kindern bleiben und muß nicht in eigenes Hundeabteil umziehen.



Im Speisewagen sitzt sich's fein,
Am „Tischlein deck dich“ nett und klein.
Tellerchen drauf und Gabel und Glas –
Kleine Susse, gefällt dir das?

Und Mucki reißt die Augen auf:
„Was liegt auf meinem Teller drauf?
Solch' reisen kann man gern bestehn!“ –
Macht Männie und bedenkt sich schön.

Im Speisewagen

Gesittet, mit Schlips und Kragen, haben die Kinder im Speisewagen Platz genommen. Der Kellner notiert die Getränke- und Speisenwünsche der Reisenden. Auch der Hund geht nicht leer aus.



Im Hafen-Bahnhof

Nach vielen Unterwegshalten ist der Zug endlich am Ziel angekommen. Das Meer ist in Sicht und damit ein riesiger Ozeandampfer. Ein Mädchen kommt mit ihrem Hund gelaufen, um die Kinder für die Ferienzeit in Empfang zu nehmen.

Tragische Geschichte eines Spielverlags

Das Kinderbilderbuch mit seinen farbigen Zeichnungen von Irma Graeff und den recht unbeholfenen Reimen von Marie Sauer stammt wohl aus den 1920er Jahren. Darauf weist die Kleidung der Kinder und Erwachsenen hin. Das Buch wurde von J.W. Spear verlegt. Wie viele jüdische Verleger mußte auch Spear unter dem Antisemitismus in Deutschland leiden, schließlich ging der Verlag zwangsweise an Hanns Porst über. Der Begründer hatte sich da bereits das Leben genommen, ein Enkel kam 1943 im KZ Auschwitz um.

J. W. Spear & Söhne in Nürnberg-Doos war ein Spielverlag mit Produktionsstandorten in Nürnberg (1879-1984) und Enfield (1930-1997). Markenzeichen war zunächst eine liegende Lanze mit den Initialen J.W.S & S,

später Spear-Spiel(e) und SPEAR'S GAMES mit dem Markenbestandteil „Spiele“ in verschiedenen Sprachen.

Jacob Wolf Spier (1832-1893) wanderte für eine kurze Zeit nach Amerika aus und anglisierte dort seinen Namen zu Spear. Er gründete 1879 in Fürth ein Import- und Exportgeschäft mit Kurzwaren. Ab 1885 firmierte das Unternehmen unter dem Namen J.W. Spear & Söhne. Der Firmengründer beging Selbstmord nach antisemitischen Anfeindungen und zwei schweren Fabrikbränden. Seine Witwe führte mit den Söhnen Karl und Wilhelm das Unternehmen fort. Sie verlegten dessen Sitz 1898 nach Nürnberg. Von dort aus wurden qualitativ hochwertige und ideenreich gestaltete Spiele in die ganze Welt verschickt. In den 1920er Jahren stieg Spear zum größten deutschen Spielehersteller auf. 1930 wurde eine Tochtergesellschaft in Enfield, England, gegründet. Damit war nach 1933 für viele Familienmitglieder während der nationalsozialistischen Judenverfolgung das Überleben gesichert. Ende 1938 wurde das Unternehmen enteignet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zurück in den Familienbesitz. Für große Käuferkreise waren die angebotenen Spiele erschwinglich und attraktiv. Spear stellte Unterhaltungsspiele, Bastelspiele und Quartette (Themen: Geographie, Reisen, Verkehr, Naturwissenschaften, Technik, Sport, Musik, Kunst, Literatur, Märchen, Erster Weltkrieg, Abenteuer) her.

Illustratoren waren Gustav Müller, Otto Kubel, Johann Peter Werth, Irma Graeff („Tante Irma“) und Rudi Hoffmann.

In Deutschland endete die Produktion 1984, in England 1997.

©P. Dr. Daniel Hörnemann

Quelle:

[https://de.wikipedia.org/wiki/J. W. Spear_%26_S%C3%B6hne#Spear%E2%80%99s_Games_Archive_\(Deutsches_Spielearchiv_N%C3%BCrnberg\)_und_N%C3%BCrnberger_Spielzeugmuseum](https://de.wikipedia.org/wiki/J._W._Spear_%26_S%C3%B6hne#Spear%E2%80%99s_Games_Archive_(Deutsches_Spielearchiv_N%C3%BCrnberg)_und_N%C3%BCrnberger_Spielzeugmuseum)